

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 4

Artikel: Enge Zimmer - weiter und schöner : Raumgestaltung durch Wandbehänge
Autor: Töndury, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Idee aus dem Gebiet der Wohnungsgestaltung « das Stübchen in der Stube » ist unverwüstlich. Die Begeisterung für sie zeigte sich zum Beispiel in der einstigen Beliebtheit der kleinen Podien beim Fenster (erhöhte Fenster-nischen), der seit langem verpönten Kanapeeburg — dem Möbel aus Sofa, Büchergestell, eingebauter Standuhr und Lampe — und heute in der Sympathie für die ländlich-wärschaften Eckbänke.

Sie taucht immer wieder auf, weil sie dem Bedürfnis entspricht, in die, bestimmten Zwecken dienenden, Möbelgruppen eine innere Geschlossenheit zu bringen und damit den Wohnraum zu gliedern. Je vielfältiger sich die Bewohner in ihm betätigen, um so nötiger ist seine Durchgestaltung.

Während den brennstoffarmen Wintern wird dies besonders deutlich. Denn oft spielt sich das Leben anstatt in Wohn-, Näh-, Eßzimmer und Küche nur in einem

Raum ab, eben dort, wo es am wärmsten ist. Die damit verbundene Anhäufung von Geräten verursacht ein bedrückendes Gefühl.

Um aus dem Durcheinander ein Nebeneinander zu machen, würden Kinder auf dem Boden Kreidestriche ziehen und sagen: Hier ist das Eßzimmer, dort das Wohnzimmer, da können die Pull-over trocknen. Für ihr Empfinden genügt schon der schwächste, sichtbare Anhaltspunkt.

Den gleichen Zweck erfüllen Teppiche. Durch sie stehen die nicht zusammengehörenden Sachen auch tatsächlich auf anderem Boden.

Weniger kostspielig und leichter zu improvisieren ist es, die verschiedenen « Reiche » eines Zimmers in Form einer differenzierten Wandbekleidung zu markieren.

Nein, nicht daß man etwa Bilder als Marksteine mißbrauchen würde, obschon sie natürlich bei der Raumgestaltung auch mitwirken. Gemeint sind Wandbehänge anderer Art: Wandteppiche, Wandbezüge von ausgewogener Farbe und Größe.

Stört das Zusammensein mit trocknenden Pullovern und der Nähmaschine beim Essen und Lesen nicht viel weniger, wenn die Wand, welche zum Machtbereich des Eßtisches gehört, in dessen Höhe mit einem reich gestreiften Haslitalertuch bedeckt ist? Läßt man sich nicht eher auf dem Fauteuil in der Ecke beim Büchergestell nieder, wenn dort ein schönes, rohseidenes Tuch an der Wand erreicht hat, daß das Büchergestell zusam-



men mit dem sonst etwas beziehungslos danebenstehenden Stuhl als « Lesecke » wirkt.

Diese subtilen Grenzen schaffen einzelne kleine Welten: Die Vielfalt der Lebensvorgänge im gleichen Bereich verliert das drückende Durcheinander und wird zur Mannigfaltigkeit.

Die Wandbehänge wirken aber auch dadurch vorteilhaft an der Gestaltung des Raumes mit, indem sie ihn in doppelter Weise für das Auge erweitern.

Meistens ist zum Beispiel die Umgebung der Türen, die aus technischen Gründen schwer zu möblieren ist, « toter Raum ». Das heißt, man bewohnt ihn nicht recht, denn er gehört noch irgendwie zum Eingang; das eigentliche Zimmer beginnt erst weiter innen. Durch die Markierung der entsprechenden Wandteile gelingt es, diesen sonst verlorenen Raum auch für das Auge in das Zimmer einzubeziehen.

Die Beleuchtung der einzelnen Teile

des Raumes ist ungleich. Die schattigen treten hinter den hellen zurück; sie sind gewissermaßen weniger gegenwärtig. Eine Betonung der Wand aber bringt sie zur Geltung.

Natürlich ist ein Zimmer infolge solcher Markierung keinen Kubikzentimeter größer geworden, doch das wirkliche Ausmaß wird vom Auge erst durch sie richtig empfunden.

Nun soll aber nicht befürwortet werden, die häusliche Umgebung wie ein Zelt Karls des Kühnen vor der Schlacht bei Murten auszustatten. Schon ein bis zwei Wandbehänge haben eine starke Wirkung.

Als Material stehen uns Tücher, Matten aus Raffiabast und die sogenannten Schilfrohrgebe zu Verfügung.

Tücher:

Hier sind tausenderlei Möglichkeiten gegeben, vom geduldeten « Wandschoner » bei Waschtischen bis zum schimmernden Brokat.

Wer besonders Sammeleifer besaß, konnte vor dem Kriege von einer Reise im Ausland für fünf bis fünfundzwanzig Franken schöne « Stücke » heimbringen. Das ist nun vorbei.

Unter den einheimischen Tüchern ist das Suchen am erfolgreichsten, wenn man sich dabei in die Geistesverfassung eines begeisterten Schweizerreisenden versetzt. Der unvoreingenommene Blick entdeckt, was sonst als selbstverständlich übergangen worden wäre.

Allzu große Umtriebe sind gar nicht nötig. Denn viele schöne Tücher wie Kölsch oder diskrete und zugleich eigenartige Trachtenstoffe sind im Handel leicht erhältlich.

Will man aber gar keine Coupons ausgeben, so halte man sich an Seide, insbesondere an Rohseide, welche in vielen prächtigen Farbtönen vorhanden ist und überdies leicht gewaschen werden kann. Stoffe mit St.-Galler-Stickerei sind ebenso vorteilhaft und vereinen den Gegensatz « kostbar » und « anspruchslos ».

Außerdem werden seit einiger Zeit auch in der Schweiz auf Grund besonderer Entwürfe Wandteppiche gewoben, welche allerdings eigentliche Kunstwerke sind und als solche placiert werden müssen.

Matten aus Raffiabast

Mit ihrer warmen, diskreten Farbe sind sie die ideale Wandbekleidung. Fast könnte man sagen, sie seien « sonnig »; jedenfalls ist die von ihnen ausgehende Stimmung alles andere als naßkalt. Sie wirken immer sauber und können, wenn man sie der Ordnungsliebe halber waschen will, mit heißem Wasser gestruppt werden. Meist bekommt man sie in vorteilhaften Rollen (0,60 m auf 1,20 m). Am einfachsten heftet man sie mit Reißnägeln in der passenden Farbe (eventuell muß man sie selber färben) an.

Schilfrohrgebe

Es handelt sich um Schilfrohre, welche mit kaum sichtbaren Drähtchen dicht an-

einander gewoben sind. Diese Gewebe sind besonders dort angebracht, wo man eine ganze Ecke vom Boden bis zur Decke auskleiden möchte oder wo die Wand vor anschlagenden Stühlen und Füßen geschützt werden muß.

Erlaubt ist auch hier, was gefällt, doch muß man sich bei der Verwendung vor einer « hüttenartigen » Wirkung in acht nehmen.

* * *

Frauen, die sich besonders auf Wandbehänge verstehen, arrangieren sie fast wie Blumen in der Vase. Man ordnet an, tritt zurück und betrachtet das Ganze, tritt wieder herzu, ändert noch dies und das und ist erst zufrieden, wenn das innere Bild verwirklicht wurde. Die Fläche, welche der Behang an der Wand einnimmt, wird ausgewogen. Zehn Zentimeter breiter oder schmaler lassen das Zimmer anders erscheinen.

Dieses leichte Ordnen scheint eine Spielerei zu sein. Und doch löst der gute Geschmack dabei grundsätzliche Fragen. Fassen wir die wichtigsten Punkte ins Auge.

In der Regel ist die Fläche zu behängen, welche « gebraucht » wird. Der Behang um eine Couch sollte sich also beispielsweise auf ihre ganze Länge und Breite erstrecken.

Wie überall machen auch hier eigentliche Kunstwerke eine Ausnahme.

Eine andere Lösung ist überdies dort notwendig, wo man « toten Raum » zur Geltung bringen will, sei es, indem man ihn besonders hervorhebt oder ihn in den Gebrauchsraum einbezieht.

Ein kleiner Tisch und zwei Sessel stehen in der Ecke zwischen Fenster und Tür an der Seitenwand. Die Ecke wirkt etwas dürftig, der anderthalb Meter breite Wandteil vom Sessel zur seitlichen Tür kahl und verloren. Läßt man den Wandteppich von der Ecke aus bis zum Türrahmen laufen, so hat sich jenes leere Stück Raum in ein bewohntes verwandelt.

Wichtig ist die Höhe des aufge-

vergeuden

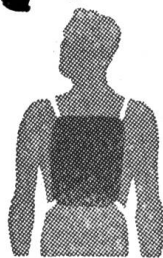


oder sparen ?

Sparen heisst richtig pflegen durch die fetthaltige Wachscrème MARGA-Juchtinglanz. Sie gibt dem kostbaren Leder Schutz gegen Nässe und Verderb.



Rheuma



Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN

Schaffhauser-Feuerwatte

machten Behanges. Sie muß in einem gewissen Einklang stehen mit der obern Grenze der Möbel und den obern und untern Kanten der Bilder.

Überhaupt, wie ist ihr Verhältnis zu den Bildern?

Entweder sind die Behänge Wandbekleidung (also nicht Schmuck). Dies ist der Fall, wenn sie sich der Wand einordnen. Dadurch konkurrenzieren sie, als zum Hintergrund gehörend, die Bilder gar nicht.

Sind es aber künstlerisch bedeutende Stücke, so stehen sie auf gleicher Stufe wie die Bilder und müssen sich mit ihnen vertragen. Es fällt auf, daß sie sich mit echten Zeichnungen und Gemälden viel leichter zusammenstellen lassen als mit Reproduktionen, die sie förmlich in den Hintergrund drängen. Dagegen verleihen sie dem Raum zusammen mit Kunstwerken eine unglaubliche Lebendigkeit.

Es ist selbstverständlich, daß die Wandbehänge ihren Zweck weitaus am besten auf einem neutralen Hintergrund (Unitapete, Getäfer oder Mauer) erfüllen, das heißt, wenn die Wand dekorativ nur noch durch ihren Farbton gilt und auch so bloß schwach. Andererseits ermöglichen sie — in möbliert gemieteten Zimmern kann man das vorzugsweise praktizieren — der aufdringlichsten Tapete den Geltungsbereich zu entziehen.

Wer sich die Anordnung von Wandbehängen überlegt, muß ausprobieren. Er erlebt dabei, welche Macht er in Händen hat. Mit einem Handgriff lassen sich Möbel verwandeln. Heftet man zum Beispiel das schöne Stück ganz klein geblühten, hellbraunen Taft über die Truhe, weil es ungefähr deren Länge hat, so wird man mit Verwunderung feststellen, daß man ungewollt eine Art Thron errichtet hat.

Aber gerade die große Wirkung der kleinen Fehler bei der Anordnung von Wandbehängen beweist, wie stark auch die Durchschlagskraft der richtigen Lösung sein muß.

Illustration von Trudi Egger-Wintsch.

NEUERSCHEINUNGEN

Schweizerische Stilkunde

Von der Vorzeit bis zur Gegenwart

von PETER MEYER

Mit 173 Abbildungen. Fr. 12.50

Der bekannte Redaktor der Zeitschrift «Das Werk» hat hier ein Buch geschrieben für Leser, die nicht Kunstgeschichte studiert haben: allgemeinverständlich, aber nicht oberflächlich, belehrend und doch nicht schulmeisterlich

Heinrich Leuthold

Ausgewählte Gedichte

Herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL und KARL HAFNER

Geschenkausgabe mit Tiefdruckwiedergaben von 6 Radierungen von Aug. Frey. Geb. Fr. 8.80
Numerierte Luxusausgabe auf echt Bütten, in braunes Kalbsleder gebunden, mit 6 Original-Radierungen von August Frey. Fr. 60.—

Eine Ausgabe unvergänglicher Gedichte dieses schweizerischen Klassikers für Liebhaber eines ganz schönen Buches

Blumen us euserem Garte

Eine Auswahl von zürichdeutschen Gedichten

Herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL und KARL HAFNER

Geschenkausgabe mit einer Lithographie von Hermann Huber. Geb. Fr. 7.80

Von diesem bunten Strauß zürichdeutscher Gedichte aus einem Zeitraum von 150 Jahren geht ein Duft der Heimat und der Jugendzeit aus, der ans Herz greift. Lesen Sie diese Gedichte im Kreise Ihrer Familie vor

Wir vom FHD

Der militärische Frauenhilfsdienst der Schweiz

Herausgegeben von

FHD E. FORCART-RESPINGER

Mit 16 Tafeln. Geb. Fr. 9.60. Kart. Fr. 7.60

FHD aller Gattungen erzählen von ihrem Dienst in heitern und ernsten Tagen. Das Buch, das jede Schweizerin begeistert

Haushalten in der Kriegszeit

von HELEN GUGGENBÜHL

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamt und dem Eidgenössischen Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt im Auftrag des Werbedienstes der Eidgenössischen Zentralstelle für Kriegswirtschaft
Geb. Fr. 3.20

Ein Hilfsmittel, von dem man ohne Übertreibung sagen kann, daß es heute für die Hausfrau unentbehrlich ist

Für die Jugend

Wir helfen mit

von MARGRIT DORNIER

Anregung und Anleitung, Kinder zur freudigen Mitarbeit im Garten heranzuziehen

Mit vielen reizenden Illustrationen von Marcel Dornier

Kart. Fr. 4.60. Geb. Fr. 6.60

Vier Kinder verschiedenen Alters werden von der erzieherisch begabten Gotte unterhaltend und doch gründlich in alle Arbeiten im Gemüse- und Blumengarten eingeführt

Hans und Fritz in Argentinien

von MAX SCHRECK

Bilder von Marcel Vidoudez

Unverkürzte verbilligte Neuausgabe

In farbigem Umschlag. Geb. Fr. 6.80
(Für 10—14jährige)

Ein Reisebuch voll von Abenteuern

In jeder Buchhandlung erhältlich

**Wir verlegen nur Bücher, zu denen
wir stehen können!**

**Schweizer Spiegel Verlag
Zürich**